

5 Jahre Manda - Jubiläum

In weiter Ferne noch lag das Fest, als im August still und leise die ersten Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier begannen.

Doch als die Arbeitsgrüppchen für Saaldeko und Programminhalt, Einladungen und Künstlersuche ihre Arbeit gerade aufgenommen hatten, da wurden sie auch schon wieder gebremst denn: „Mandihy tsy afa-tavony“

(~ Getanzt wird nicht vor der Geburt). Der Vorsitzende des Manda – Verwaltungsrates, Herr Andriamandranto, hatte gesprochen.

Man würde also mit den Vorbereitungen geduldig auf Ndroso, den 3. Sohn Miarintsoas warten.

Anfang September wurde über Sylvia Brandt Kontakt zum CGM aufgenommen, dessen Verantwortlicher Herr Eckehart Olszowski uns freundlicherweise gratis einen Raum zur Verfügung stellen würde. Das Datum der Festivität stand noch immer in den Sternen, irgendwann Ende November, Anfang Dezember... und der einzige, der es genauer hätte sagen können, schaukelte noch selig -schweigend im Bauch seiner Mutter durch die Welt.

Ein bisschen erinnerten die Vorbereitungen dieses Festes an die Olympischen Spiele in Athen. Allzu lange herrschte Ruhe vor dem Sturm. Und plötzlich blieben bis zum Fest nicht mehr als 30 Tage, alles mußte auf einmal erledigt werden.

Der normale Mandaalltag wurde auf den Kopf gestellt: alle Aktivitäten kannten nur noch ein Ziel: Die Gestaltung eines wunderschönen Festes, welches allen Besuchern noch lange in Erinnerung bleiben würde!

Die Felanajungs waren die ersten (Hyper-) Aktiven. Sie besetzten zuerst jedes Wochenende, dann zunehmend auch jeden Abend der Woche und schließlich komplette Nachmittage den großen Tsirykassenraum. Die Ausdauer und Hingabe mit der sie ihre kraftvolle Choreographie entwarfen, verwarfen und schließlich in eine Endfassung brachten, die Energie, die sie in ständige Wiederholungen steckten waren beeindruckend!

Sie hatten sich für madagassischen Rap entschieden, zu dem sie erst geschlossen in der Gruppe tanzten und später einzeln Breakdance- elemente vorführten. Am Ende kannten dann auch die Tsirykinder, die Mädels von Vony, die Guardiensen und wir, Praktikantinnen den Tanz zumindest teilweise auswendig,

Einen starken Kontrast zu dieser konzentrierten Coolness setzte die Musikwahl der Schüler von Fidy und Nana: sie übten den madagassischen „Afindrafindrao“ -Tanz ein: In kleinen Trippelschritten bewegen sich die Aufführenden pärchenweise, hintereinander im Kreis und neigen sich abwechselnd in das Kreisinnere und nach außen. Dieser gesellige Tanz, an dem auch alle Zuschauer teilnehmen können, wird traditionell zur Eröffnung von madagassischen Festlichkeiten aufgeführt.

Während in der unteren Etage des Tsiryhauses und in Mme Tianas Miniklasse (die 5-7 Jährigen) pausenlos geprobt und gebastelt wurde, liefen im Büro die Köpfe heiß.

An wen sollen Einladungen geschickt werden? Welche Photos sollen auf die Schautafeln? Wer hält Reden und in wieviel Zeit? Was gibts zu Essen? Welchen Artist können wir einladen? Sind alle Medien informiert worden? Warum funktioniert dieser doofe Computer schon wieder nicht?!

Da wir uns Anfang Dezember am Internationalen Freiwilligentag beteiligen und außerdem noch die Projektabgänger von Vony und Felana + Weihnachtsfest feiern wollten, einigte sich das Team auf den 17.-19. November für die Geburtstagsfeierlichkeiten

- Und vielleicht hatte die Zeitknappheit ja auch ihre positiven Seiten: denn die Liste der Zuladenden war von ursprünglich 60 schon nach einigen Tagen auf 80 angewachsen, die Anzahl der Redner wuchs beständig und das Programm erfuhr täglich mindestens eine Änderung, die Photoauswahl derer hunderte!

Am Morgen des 17.11. waren die Mädchen von Vony mit ihren Ausbilderinnen die ersten Ankömmlinge im CGM. (Deutsch madagassisches Kulturzentrum) Aufgeregt liefen sie uns auf der Treppe entgegen, denn sie wollten doch endlich mit der Dekoration ihres Verkaufsstandes und Platzierung des Demonstationsmaterials beginnen. Sorgsam wurden die verschiedenen Produkte, verschiedene Lambas und Schals, Umhängetaschen, Tischdecken und Untersetzer mit Preisschildern versehen und auf den Tischen platziert. Die Kleider und Blusen wurden gut sichtbar um eine Säule in der Mitte des Saales herum drappiert. Auch die Landys (Seidenraupen) fanden nach jeweiligem Wachstumsstadium sortiert ihren Platz.

Inzwischen waren auch die Felanajungs eingetrudelt und einige von ihnen, vor allem José und Todso waren glücklicherweise nicht aus der Ruhe zu bringen, auch als wir sie zum 10 mal baten die Leiter von einem Ende des Raumes in die andere zu tragen, um 5 Minuten später den gesamten Vorgang doch wieder rückgängig zumachen...Lova musste noch schnell ein Plakat fertigmachen, der Tontechniker wollte die Reihenfolge der kleinen „spektakles“ wissen und verschiedenste Leute mussten ihre Reden schreiben und wiederholen...

Nach 1 ½ Stunden munteren Hin- und Hereilens entsprach der Raum endlich unseren Vorstellungen Kurz vor 10 Uhr flogen am Festhimmel mit winkenden Kindern gefüllte Heißluftballons herum, Fische und Schmetterlinge schwebten an ihren Mobilés durch die Lüfte und verzauberten die Atmosphäre.

In bunten Farben lockten die Schautafeln und über der Bühne baumelte freundlich das vielfarbige „TONGA SOA“ (Willkommen“) aus Holz, welches die neuen Jungs von Felana gebaut hatten.

Und auch noch die letzte kahle Wand war bedacht worden. Überall hingen fröhliche Ketten mit Manda Geburtstagsbildern der Kleinen.

Rote Gladiolen lächelten dem Besucher einladend entgegen.

Inzwischen waren auch die Schüler der Krümelklasse (die Kleinsten, von Mme Tiana) hereingestürmt, doch eingeschüchtert durch all die Feierlichkeit hatten sie sich schnell und erstaunlich leise auf den Balkon, zu den Felana-Jugendlichen verzogen.

Hier war es sowieso viel interessanter! Von hier oben konnte man herunterschauen auf das bunte Markttreiben des späten Vormittags auf der Esplanade von Analakely. Und was es da alles zu sehen gab: den Stau, andere befreundete Kinder, Verwandte, Vazahas, Blusenausschnitte von Frauen (die Felanas !) Straßenhändler mit ihren Waren. Plötzlich tauchte einer der letzteren empört in der Balkontür auf. Beschweren wollte er sich: Die ungezogenen Kinder würden ihm alle auf den Kopf spucken!

Doch da mußte er Bekanntschaft mit unserer Mme Tiana machen, denn die konnte und wollte so ungerechte Verallgemeinerung nicht auf ihren Schülern sitzen lassen. Einer hatte vielleicht gespuckt (und wenn, dann auch nur aus Versehen...!?), alle, das ist nicht möglich.

Drinne hatte derweil der offizielle Teil der Veranstaltung begonnen. Unsere Miarintsoa und der Vorsitzende des Manda Verwaltungsrates hatten die Gäste willkommen geheißen. Ich folgte mit meinen Grußworten stellvertretend für Zaza Faly, den deutschen Unterstützern und Förderern Mandas, aber auch stellvertretend für alle Praktikantinnen. Ich dankte für die gute Arbeit der Mitarbeiter Mandas, betonte die Wichtigkeit von Kontinuität und Transparenz, von gegenseitigem Vertrauen und dem Mut immer wieder neue Ideen umzusetzen, um das Projekt langfristig am Leben zu halten. Ermahnte zur weiteren Suche nach eigenen Finanzierungsmöglichkeiten, damit sich Manda aus dem Abhängigkeitsverhältnis lösen könne. In diesem Zusammenhang sicherte ich weiterhin Unterstützung von deutscher Seite zu. - Bis zu jenem Zeitpunkt an dem die Unabhängigkeit erreicht oder der noch viel schönere Umstand: dass es nämlich gar keine Straßenkinder, die sich die Schule nicht leisten können und arbeiten gehen müssen mehr gibt!

Es sprachen ein Vertreter des Bevölkerungsministeriums und ein Abgesandter der Stadt Antananarivo. Auch die Deutsche Botschaft beteiligte sich am Redeteil. Man sendete Grüße, drückte Anerkennung aus und bot Manda auch für die Zukunft Hilfe und Beistand an.

Endlos mußte dieser Teil den auf dem Balkon wartenden Kinder erscheinen (Mme Tiana war sich der Unschuld ihrer Schüler wohl doch nicht so ganz sicher und hatte sie dazu verdonnert, sich still an die Wand zu setzen, die Arme vor der Brust verschränkt..) und so drang immer häufiger unterdrücktes Lachen, Füßscharren und Gemurmel zu uns herein.

Dann wurden sie endlich erlöst! Im Gänsemarsch kamen nacheinander die 30 kleinsten Mädchen und Jungen vom Projekt „Tsiry“ hereinspaziert, mit großen Augen bestaunten sie die vielen Zuschauer und kletterten unter angespanntem Gekicher auf die Bühne.

Wie eine zusammengerückte Herde verängstigter Schäfchen standen sie vor dem Publikum.. Bis dann die Bekannte Musik erklang und sie bei Jenny die ersten Bewegungen erkannten...wobei sich Jenny, die nur einmal einer Übungsstunde beigewohnt hatte auch nur an jenen Kindern orientierte, von denen sie wußte, dass sie die Abfolge der Schritte und Gesten einigermaßen kannten – aber das wußten sie ja glücklicherweise nicht!

Ihrem Auftritt folgten die Modenschau der Mädchen von Vony und der Rap der Felanajungs. Leider war die Bühne für alle 15 Tänzer zu klein, sodass nur 3 von Ihnen das Resultat des wochenlangen Tanzmarathons präsentieren konnten.

Ein wichtiger Teil im offiziellen Vormittagsprogramm waren die Berichte von Bakoly und Doda. Sie schilderten ihr Leben bevor sie zu Manda/Zaza Faly gekommen waren, ihre Zeit der Ausbildung in den Projekten und ihren erfolgreichen Werdegang nach Abschluss der Ausbildung. Besonders Bakoly fesselte die Zuhörer durch ihre Selbstsicherheit und Direktheit, mit der sie die Details ihres Lebens preisgab.

Im Anschluss führte Jenny durch die Ausstellung und die Gäste konnten bei einem Gläschen Sekt und den raffinierten Häppchen Bakos mit den Verantwortlichen Mandas ins Gespräch kommen.

Die Anerkennung für die Arbeit der 3 Projekte wurde vielfach bekräftigt und Glückwünsche für die gelungene Feier ausgesprochen.

In dieser lockeren Atmosphäre wurden auch die Kinder mutiger. Vorsichtig hatten sie unseren Ausstellungsraum inspiziert, die letzten noch verbliebenen Leute in Anzügen und feierlichen Kleidern beäugt.

Doch dann hatten sie sich selbst auf den Photos wiederentdeckt und ganz schnell verstanden, dass es an diesem Tag wohl auch um sie selbst ginge!

Sie veränderten ihr Verhalten schnell! Die Bühne wurde erobert und viel weniger schüchtern als im offiziellen Teil die wildesten Spektakel improvisiert. In der Raummitte wurden Salti geschlagen und Übungen aus dem Judotraining gezeigt. Das Gegacker vor der Schautafel wurde immer lauter und aufgeregter, so viele Überraschungen gabs da zu sehen.

Natürlich mußten sie auf ihren immer ausgedehnteren Streifzügen durch das CGM auch irgendwann Bakos „Imbissbude“ passieren und da das Frühstück schon lange zurücklag, wurde dieses in 0,Nix geplündert.

Aber auch 6 Häppchen hintereinander können so unendlich appetitlich sie auch aussehen mögen, nicht den Bauch füllen, und so war die Freude groß (bei Bako bestimmt auch..), als wir endlich in eine der Gargottes auf dem Markt von Analakely aufbrachen.

Gegen 14 Uhr 30 trafen dann auch die anderen Kinder von Tsiry und eingeladene Kinder aus anderen ONGs im CGM ein.

Die Stühle waren zur Seite geräumt worden, damit auch ja alle Kinder Platz finden würden –und immernoch platzte der Raum fast aus allen Nähten...Der Geladene war der berühmte Clown Momota, dessen Lieder von Kindern in den Reisfeldern der Stadt genauso, wie von denen in den EPPs (öffentliche Schulen) und jenen der Straße gesungen werden. Sein Gesicht grinst derzeit von fast allen Reklametakeln der Stadt, in der Hand hält er ein THB (die nächste Generation von Kunden ist der Bierfirma sicher!).

2 Stunden lang wußte er sein Publikum mit Liedern, Geräuschratespielen und Witzen zu begeistern.

Zum Schreien waren die Gesichter der ehrgeizigen aber auch ängstlichen Wettstreitenden im Luftballonaufpustwettbewerb. Zumal z.B. der mit kräftigen Lungen ausgestattete Angelo bei jedem Einatmen vergaß die Öffnung des Ballons zuzuhalten, sodass er ständig von neuem begann und schließlich hinter der zierlichen Lalao zurücklag.

- Und noch viel schöner das entäuscht-empörte Erstaunen Momotas, als die Teilnehmerinnen des Grimassenwettbewerbs (alle im Schönsten Pupertieralter) sich auf Zuruf mit möglichst entstellten Fratzen hätten umdrehen sollensollten, um sich der Bewertung durch des jolenden Publikums auszuliefern.

Denkste!

Auch beim 4. Versuch reichte die Ausdruckspalette unserer sonst so expressiven Damen gerademal von „Ich will hier weg“, über peinliches Gerührtsein und Hilflosigkeit, bis hin zu Langerweile.

Der Nachmittag verging viel zu schnell und groß war die Trauer, als Momota das Ende ankündigte..Noch einmal erschallte im Raum das beliebteste Lied, gesungen von mindestens 200 Kinderstimmen und Momota verschenkte noch ein paar Prospekte – mit der geschmacklos-unbedachten Bemerkung, dass sich die Kinder diese zu Hause an die Wand hängen könnten...- dann ennschwand er einem Konfettiregen.

Das Bedauern über das Ende des Festes hatte keine Chance Fuß zu fassen. Am Ausgang des Saales wartete schon Bako, mit Kartons voller Keksen und Taschen, gefüllt mit Bonbons. Die Kinder schmissen ihre Manda-T-Shirts Fidy und Nana in die Arme und liefen fröhlich singend in das leuchtende Licht der Abendsonne hinaus.

Wie schon erwähnt hatten wir nicht vergessen im Vorfeld der Feierlichkeiten möglichst viele Pressevertreter einzuladen. Das Interesse der Medien war erfreulich groß und so konnte man am Donnerstag in allen grösseren Zeitungen sowohl Bilder und Artikel über unser Jubiläum, als auch über die Arbeit Mandas im Allgemeinen finden.

Schon am Mittwochabend waren Ausschnitte aus dem offiziellen Teil der Feier und den Vorführungen der Kinder im Fernehen gezeigt worden. Im Laufe des Donnerstag wurde außerdem ein Interwiev mit José live im Radio übertragen.

Dank dieser Medienpräsenz wurde unsere Ausstellung am Donnerstag und Freitag zahlreich besucht. Glücklicherweise konnten wir Praktikantinnen die anderen Mitarbeiter Mandas doch noch überzeugen, die Präsentation der Ausstellugn den Jugendlichen Felanas und Vony anzuvertrauen. Vor allem Volana und Aingo verloren schnell ihre Scheu vor den neugierigen Besuchern und gingen bald von sich aus auf die Neuankömmlinge zu, erklärten Schautafeln und Landys und beantworteten die zahlreichen Fragen.

Diese ungewohnte Arbeit bereitete ihnen sichtlich Freude und wahrscheinlich trugen ihre Aufgeschlossenheit und frische Spontanität wesentlich zum beachtlichen Verkaufsergebnis der beiden Ausstellungstage bei:

1 Brotbeutel
1 Umhängetasche
1 Seidenkleid
4 Blusen/ Hemden
1 Cocktailtischdekoration
13 Lambas (Kunstseide, Raupenseide, Baumwolle, Synthetik – Stückpreise von 20000 FMG- 150000 FMG)

2 Euro – 13 Euro

Schaut man in das Gästebuch oder denkt an die übermütigen Gesichter der Kinder, so ist die Bilanz des Festes durchweg positiv! Auch das Personal und Miarintsoa waren rundum zufrieden mit Ablauf und Organisation unseres Jubiläums.

Einerseits war unsere Selbstdarstellung, die einer gut funktionierenden Organisation, die ihre Ziele kennt und zu die geeigneten Methoden erfolgreich anwendet, aber auch offen für neue Wege ist. Andererseits waren aber auch die Lebendigkeit und wirkliche Nähe zu den Kindern und Jugendlichen spürbar.

In der Planungsphase weiterer großer Anlässe, soll es in Zukunft allerdings einige Verbesserungen geben, darüber haben wir uns sehr offen und ehrlich in der Nachbesprechung geeinigt.

Im Moment sind wir dabei das Weihnachtsfest vorzubereiten, kommunizieren viel und stehen wie gewohnt unter Zeitdruck.

Das Fest war gelungen, die paar unbedachten Sprüche, die vor diesem Publikum wie Hohn klangen wurden in der allgemeinen Fröhlichkeit vielleicht wie, „ und du gewinnst ein Plakat mit Momota drauf, das kannst du dir zuhause an die Wand hängen“